

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 90.

Neuenbürg, Samstag den 11. Juni

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Birkenfeld.

Veraccordierung von Pflaster- und Anstrich- Arbeiten.

Nächsten Montag den 13. d. M.
von abends 6 Uhr an

- wird
1. die Neuherstellung von etwa 300 m Straßenpflaster, und
 2. die Erneuerung des Anstrichs der Holzvertäferung u. s. w. am Schulhause veraccordiert.

Den 7. Juni 1898.

Gemeinderat.

Vorstand Holzschub.

Privat-Anzeigen.

Habe mich in Colmar i. Els.
Chauffourstrasse 3
als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Adolf Seeger.

Ettlingen.

Ein zuverlässiger

Säger

findet sofort Stelle bei
Wilhelm Ziegler.



Red Star Line Roth Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft erteilen:

von der Becke u. Marx, Antwerpen,
Schmidt u. Dhlmann, Stuttgart,
Heinrich Bohrer, Heilbronn,
Karl Bügenstein, Neuenbürg.

Ge-
gründet 1876



Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.
Tafelgetränk 1. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen-
und Nierenleiden.

Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.

Niederlage für Wildbad, Neuenbürg etc. Emil Gastpar, Neuenbürg.
„ „ Herrenalb: Carl Bechtle, Herrenalb.

Die Direktion Gerolstein, Rheinpreussen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste
und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson“

und die Schutzmarke „Schwan.“
Niederlagen in Neuenbürg: Carl
Büxenstein, Carl Mahler, Albert
Neugart.

Zur Jubelfeier des Seminars Künzelsau.

Der Unterzeichnete ist von der Versammlung Stuttgarter Lehrer
(1. Juni) beauftragt, unter den Künzelsauer Promotionalen des
Bezirks eine Sammlung von freiwilligen Beiträgen (ca 1 M.) zu
veranstalten, welche den Zweck hat, der Jubilarin eine Ehrengabe
zu überreichen.

Solche Beiträge nimmt bis zum 25. Juni entgegen.

Waisthal, Post Herrenalb.

Schullehrer Rudolf Müller.

„Erda!“

vorzügliche Nähmaschine für Familien und leichte Gewerbe.

Sorgfältige Konstruktion. — Exakte Justierung.
Verwendung des denkbar besten Materials.

Infolgedessen:

Hervorragende Arbeitsleistung. — Schöner Stich. —
Geräuschloser, leichter Gang. — Grösste Dauerhaftigkeit.
Leichteste Handhabung. — Geeignete Ausstattung.

Jeder Erda-Maschine wird ein
patentierter selbstthätiger Nähstoffhalter
beigefügt.

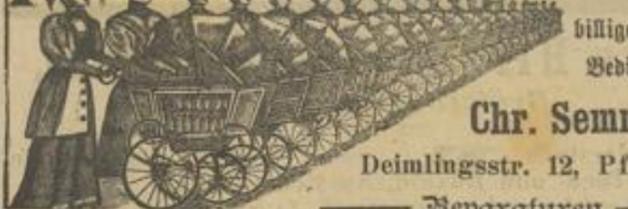
Illustrierte Kataloge und Beschreibungen gratis.

Fabrikniederlage:

Andreas Jäck,
Feldrennach.



KINDERWAGEN



große
Auswahl

billige und reelle
Bedienung bei

Chr. Semmelrath,

Deimlingsstr. 12, Pforzheim.

Reparaturen

in Kinderwagen werden solid und billig ausgeführt

MAGGI

macht alle Suppen nicht nur sehr schmackhaft, sondern er-
höht auch deren Verdaulichkeit. — wenige Tropfen genügen.
Ist fortwährend zu haben bei

Albert Neugart.

Dank!

Meine Frau litt schon seit 4 Jahren an
nervös-rheumatischen Schmerzen, Zittern
der Glieder, Herzlopfen, Brustschmerzen,
Rückenschmerzen, welche sich in letzter Zeit
so steigerten, daß dieselben kaum mehr
zum Aushalten waren. Hr. C. B. F.
Rosenthal, Spezialbehandlung nervöser
Leiden, München Bavarising 33 gebührt
unser innigster Dank, denn nach Befolgung
seiner einfachen, schriftlichen Berord-
nungen und Ratschläge fühlte sich meine
Frau bald in der ersten Zeit des Ein-
nehmens wohler, das Leiden besserte sich
von Woche zu Woche und jetzt ist dieselbe
vollkommen wiederhergestellt, deshalb
können wir, da die Gesundheit nun schon
seit vielen Wochen Stand hält, die über-
raschend gut u. schnell wirkende briefliche
Behandlungsweise des Hrn. Rosenthal
allen Leidenden nur bestens empfehlen.
Kirchhofen, Amt Stausen (Baden), 7.
März 98. August Leimgruber u. Frau.

Gehrte Frau

verwenden Sie in
Ihrem Haushalt
nur

Arabis-Bichse

denn dieselbe ist be-
kanntlich die beste.



Zur Reichstagswahl!

Der Kandidat der konservativen Partei und des Bauernbundes für die kommende Reichstagswahl,

Herr Friedrich Schrempf, Landtagsabgeordneter,

wird sich in den nachfolgend aufgeführten Ortschaften den Wählern vorstellen und über die Aufgaben des kommenden Reichstags reden.

Wähler-Versammlungen

finden statt:

am Montag den 13. Juni

in Schwann	morgens 9 Uhr,	in Calmbach	abends 8 Uhr,
in Schömberg	mittags 12 ¹ / ₂ „		

am Dienstag den 14. Juni

in Arnbach	morgens 9 Uhr,	in Neusach	nachmittags 5 Uhr,
in Ottenhausen	morgens 11 „	in Döbel	abends 8 „
in Dennach	nachmittags 2 „		

am Mittwoch den 15. Juni

in Herrenalb	morgens 7 Uhr,	in Loffenau	mittags 12 ¹ / ₂ Uhr,
in Bernbach	morgens 9 ¹ / ₂ „	in Wildbad	abends 8 Uhr.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Das Wahlkomitee.

Teinacher Hirschquelle. — Natürlich —

kohlensaures Mineralwasser. Blut und Nerven belebendes Tafel- und Gesundheitswasser von unerreichter Güte, von absoluter Reinheit, eisenfrei, somit jahrelanger Haltbarkeit. Abfüllung im ursprünglichen Naturzustand, wie es dem Buntsandstein entquillt. Jahrhunderte bekannt, vielfach preisgekrönt, ärztlich warm empfohlen. Das beste Mischwasser zu Wein, da es etwaige Säure desselben neutralisiert und durch seine vollständige Eisenfreiheit denselben niemals trübe macht oder färbt, desgleichen sehr erfrischend wirkend als Zusatz zu Cognac etc. etc. und Fruchtsäften.

Prospekte frei durch die Brunnenverwaltung Bad Teinach im würtbg. Schwarzwald und durch die

Hauptniederlage für das Oberamt Neuenbürg bei Emil Gastpar in Neuenbürg,

welcher mit seiner Fahre regelmässig die Orte Höfen, Calmbach, Wildbad, Enzthal, Döbel, Birkenfeld etc. etc. berührt, sowie durch die Filiale von Kaufmann Bechtle, Herrenalb.

Mülhausen i. Elz.

Suche per 1. Juli ein

tüchtiges Mädchen,

das selbstständig kochen kann, ein solches für Zimmer und erwachsene Kinder.

Lohn 50—60 Mk

Frau Johanna Kramer Dentiste,
Grubenstr. 39.

Louis Hirschberg, Pforzheim, Brötzingergasse 28,

empfehl:

Damenkleiderstoffe, Seidenstoffe,
Tuch- und Buxkin, Aussteuer-Artikel,
Bettfedern und Daunnen,
Anfertigung von Betten.

Billige Preise.

Gute Qualitäten.

Höfen.

Den

Heu- und Stroh-Vertrag

von 2 Morgen Acker giebt billig ab
Eug. Luftmayer.

Fremdenbücher

(Nachtbücher für Gasthausbesitzer)
empfehl

E. Meck.



Wegen vorgerückter Saison

unterstelle mein großes Warenlager einem

Ausverkauf

und gewähre bei Einkäufen von jetzt bis 1. Juli auf die sonst schon sehr billigen Verkaufspreise einen

Abatt von 10 0/0.

Kleiderstoff-Reste werden zu und unter Ankaufspreis abgegeben.

Leon Schorsch, Pforzheim,

Manufaktur-, Mode-Waren- und Ausstattungs-Geschäft.

Tuche und Burkin.

Bettfedern und Säunen!

Herfertigung von Betten!

12000 Mark

werden gegen Pfandschein und gute Bürgschaft von einem pünktlichen Zinszahler aufzunehmen gesucht. Anträge gefl. einzureichen bei der Red. d. Bl.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern, wovon event. eines möbliert abgegeben werden würde, zu vermieten.

Wo zu erfragen bei der Geschäftsst. d. Bl.

Calmbach.

Ein schwarzer

Spitzerhund

ist mir jugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Erstattung des Futtergeldes u. Einrückungsgeldes innerhalb 8 Tagen abholen bei Kiefer zum Adler.

Arbeiter! Bauern! Geschäftsleute!

Wollt Ihr eure Lage

verbessern, dann

Wählt in den Reichstag

Herrn Otto Wasner, Handschuhmacher

in Stuttgart,

den Kandidaten der sozialdemokratischen Partei.

Sehr kräftige

Dickrüben-Geßlinge,

die berühmten Gändorfer, hat, so lange Vorrat reicht, zu verkaufen

G. Bischoff in Brödingen.

Zugelaufen.

Ein grauer Spitzer kann abgeholt werden gegen Kostenerstattung bei

Wilhelm Knöller, Fuhrmann in Döbel.

Nudeln! Gute Suppen-Nudeln, Gemüße-Nudeln, Macaroni schon bei Entnahme von je 10 Pfund nur 29 Pfg. pr. Pfund, Zentner M 28.—, sowie feine

Eier-Nudeln! 10 Pfd. M 4.50 und 1a. Eier-Nudeln 10 Pfd. M 4.50, bei Zentner M 44.— ab hier gegen Nachnahme empfiehlt

K. Mayr, Pfullingen.

Holländ. Tabak. Unübertroffen und seit 1880 bewährt! 10 Pfd. lose im Beutel 100. acht Pf. B. Becker in Seelen a. S.

Ein tüchtiger

Feuerschmied

(Huf- u. Wagenschmied)

findet sofort dauernde Arbeit bei Karl Lamprecht jr., Pforzheim.

Ich suche zum sofortigen Eintritt ein braves, tüchtiges

Mädchen,

das bereits in besserem Hause gedient hat.

Frau Albert Wenning Pforzheim, Durlacherstraße 19.

Neuenbürg.

Gottesdienste

am 1. Sonntag nach Trinitatis, den 12. Juni, Predigt vorm. 10 Uhr (1. Joh. 4, 16 bis 21; Lied Nr. 343): Stadtvicar Löblich. Nachmittags 1 1/2 Uhr Christenlehre mit den konfirmierten Töchtern: Derselbe. **Mittwoch**, den 15. Juni, morgens 7 Uhr Betstunde.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Zur Wahlbewegung.

Neuenbürg, 10. Juli. Nationale Pflichten. Das deutsche Volk hat nicht nur ein Wahlrecht, sondern auch eine Wahlpflicht. Das Wahlrecht ist jedem erwachsenen Deutschen durch die Verfassung verbürgt; die Wahlpflicht ist in keinem Gesetze ausgesprochen, sie ist aber dennoch vorhanden. Was der Buchstabe des Gesetzes nicht verlangt, wird durch das Bewußtsein moralischer Verantwortlichkeit jedem Wähler als nationale Pflicht in das Gewissen geschoben. Wer aus Trägheit oder Gleichgültigkeit der Reichstagswahl ausweicht, verzichtet keineswegs, wie viele anzunehmen geneigt sind, lediglich auf die Ausübung eines ihm zustehenden Rechtes, er macht sich gleichzeitig auch einer Verletzung derjenigen Pflichten schuldig, welche in jeder Volksgemeinschaft in Ehren gehalten werden müssen, selbst wenn kein Polizeibeamter oder Gesetzesparagraf dahinter steht. Es ist ein altbewährtes Wort, daß nicht die Rechte, die wir ausüben, sondern die Pflichten, die wir erfüllen, uns unsern wahren Wert geben. Bei den Wahlen treffen Rechte und Pflichten zusammen, umsoweniger können nichtige Vorwände unser Fernbleiben von der Wahlurne entschuldigen. Der Reichstag hat die Wohlfahrt des Reiches und der Nation mitzubedenken und zu entscheiden. Die Verantwortung für seine Haltung in allen Fragen, welche den Bestand des Reiches berühren, ruht aber nicht nur bei den Männern, die als Abgeordnete die Beschlüsse zu fassen haben, sondern vorerst bei den Wählern, die die rechten

Männer auszuwählen und in den Reichstag zu entsenden haben. Erweist der zukünftige Reichstag sich als lahm und lässig, so trifft die Schuld hieran das deutsche Volk, das die Stunde der Wahlen versäumt hat. Die Zeit ist nahe herangerückt, wo die große Mobilmachung alle Wähler zur Bethätigung aufruft. Jener nationale Geist, der die besten Kräfte des deutschen Volkes stets zu freudiger Mitwirkung angespornt hat, wenn es galt, Großes zu erstreben und zu erstreiten, jener Geist muß auch in diesen Wochen und Tagen bei uns Einkehr halten. Er muß die Wähler mit dem Bewußtsein erfüllen, daß die Reichstagswahlen den Wählern Pflichten auferlegen, deren Erfüllung das Vaterland von jedem Einzelnen zu fordern berechtigt ist.

Neuenbürg, 9. Juni. (Mittelstand und Sozialdemokratie.) Nichts bleibt seitens der Sozialdemokratie unversucht, um für die kommenden Wahlen aus den Reihen des gewerblichen Mittelstandes Anhänger zu gewinnen. Beweisend hierfür ist unter andern auch das jüngst erschienene „Handbuch für sozialdemokratische Wähler.“ Mit heuchlerischer Miene wird da geklagt, daß so viele Handwerker, kleine Kaufleute, Händler usw. durch den Großbetrieb dem sozialen Elend überantwortet und samt ihren Kindern zur proletarischen Existenz verurteilt würden. Das klingt wie die Sprache warmerziger Freundschaft. Wo aber bleibt die praktische Bethätigung dieser Freundschaft? Man sollte doch meinen, daß jemand, der die Gefahren des Großbetriebs für den Mittelstand erkannt hat und zugleich ein Freund eben dieses Standes ist, nun auch mit aller Kraft für Maßnahmen eintritt, die dem

Ueberwuchern der großen Ladengeschäfte und Warenhäuser einigermaßen zu steuern und den Wettbewerb der Kleinen zu erleichtern geeignet erscheinen. Davon indessen ist das sozialdemokratische „Handbuch“ weit entfernt. Im Gegenteil, es bekämpft die Agitation gegen die großen Geschäfte, es macht sich lustig über dieselbe, es bedauert, daß die Konsumvereine und Warenhäuser in Sachsen „drangsalirt“ werden, und verwirft alle Reformen zu Gunsten des Kleingewerbes. So steht es in der Proxis mit der Mittelstands-Freundschaft der Sozialdemokratie. Was sich das sozialdemokratische „Handbuch“ an mittelstandsfeindlichen Ausführungen und Urteilen leistet, das steht in vollster Harmonie mit dem Verhalten, welches die sozialdemokratische Partei bei jeder Gelegenheit beobachtet hat. Man blicke nur einmal in die Spalten ihrer Presse. Unverhohlen tritt da der Haß gegen den gewerblichen Mittelstand zu Tage. Ueber „Krauter“ und „Kräuter“ wird fast in jeder Nummer die Schale sozialdemokratischen Zorns entleert. Und gar erst die sozialdemokratischen „Volksvertreter!“ Man nenne uns eine einzige Abstimmung, bei welcher dieselben sich als Mittelstands-Freunde erwiesen hätten. Das Suchen nach einer solchen dürfte vergeblich sein. Dagegen haben die nämlichen Herren „Volksvertreter“ in Anträgen zur Belastung und Verschwerung des gewerblichen Mittelstandes allezeit ihr Möglichstes geleistet. Aufbürdung aller denkbaren Versicherungslasten auf das Handwerk, rigoroseste Handhabung der Sonntagsruhe für den kleinen Kaufmannsstand, Maximal-Arbeitstag für Gehilfen und Gesellen, acht Uhr-Adenschluß —



das ist so eine kleine Auslese sozialdemokratischer Wünsche und Forderungen für den gewerblichen Mittelstand. Es ist fast humorvoll, zu sehen, wie die Sozialdemokraten, die für Handwerk und Kleinhandel nie etwas anderes übrig gehabt haben, als Todes-Prophezeiungen und feindliche Maßnahmen, jetzt andere Parteien mittelstandsfeindlicher Gesinnung zeihen wollen.

Neuenbürg, 10. Juni. (Korresp.) Der „Reichsbote“ erörtert die Frage: Wird der neue Reichstag besser oder schlechter werden, als der alte? und drückt die Hoffnung aus, daß er besser werde; „denn die befriedigten Zustände des wirtschaftlichen Lebens, die glücklichen und erfreulichen Aktionen der auswärtigen Politik, der Aufschwung der nationalen Arbeit, des Handels, des nationalen Wohlstandes und des Ansehens des Deutschen Reiches im Auslande — das alles hat die Hinneigung zu den demokratischen Völkervereinigungen bedeutend abgekühlt und gezeitigt, daß man doch weiter kommt mit einer positiv bauenden konservativen Politik, als mit der öden Völkerei der Sozialdemokratie und des Freisinn.“ Auch vielen Arbeiterkreisen dürfte doch allmählich der Gedanke aufdämmern, ob es für sie ratsam ist, der Sozialdemokratie ihre Arbeitsteuer in den Schoß zu werfen, damit diese dann im Reichstage gegen alles stimmt, wovon die Arbeiter Nutzen haben.

Wildbad, 10. Juni. Sozialdemokratisches Doppelspiel. Der geschichtliche Werdegang unserer Nation ist monarchisch durch und durch, und dieser Tatsache entspricht die Gesinnung, von welcher sich die überwältigende Mehrheit der Nation bis heute leiten läßt. Das deutsche Volk ist königstreu bis in die Knochen. Das wissen auch die Sozialdemokraten recht gut, und deshalb geben sie sich jetzt vor den Wahlen, wo taktische Schlaueit mehr denn je am Platze ist, gelegentlich den Anschein, als bestünde die ihnen zur Last gelegte Feindschaft wider die Monarchie nur in der Phantasie der Gegner. So leistete sich beispielsweise vor kurzem der sozialdemokratische Redakteur und Agitator Hymann in einer Wahlversammlung den folgenden Satz: „Wir stellen uns auf den Boden der gegebenen Verhältnisse, und kein Sozialdemokrat denkt daran, den Antrag auf Abschaffung des Kaisertums zu stellen.“ Nun, das glauben wir schon. Die Vertreter der Sozialdemokratie haben sich zwar bereits oft recht lächerlich gemacht, aber so lächerlich werden sie sich doch nicht machen. Also, äußerlich genommen, mag der eben angeführte Satz wohl Geltung haben. Aber nicht auf die wörtliche Fassung kommt es an, sondern auf die innere Absicht, die dem Aussprüche zu Grunde liegt, und diese besteht eben darin, leichtgläubigen Leuten einzureden, die Sozialdemokratie sei überhaupt keine Feindin der Monarchie und insbesondere des deutschen Kaisertums. Auch das sozialdemokratische Zentralorgan, der Vorwärts, versuchte vor einiger Zeit in ähnlicher Weise Sumpfschwärze zu treiben. Wer die geschichtliche Vergangenheit der sozialdemokratischen Partei kennt, wer sich in ihrer Literatur umgesehen und mit den Grundrissen ihrer Parteihäupter vertraut gemacht hat, der weiß, daß das Königtum keinen ürgern Feind besitzt als eben die Sozialdemokratie. Und der Haß gegen die Monarchie lodert trotz aller taktischen Rücksichten wieder und wieder hervor.

Wildbad, 10. Juni. Die unablässigen Klagen der Sozialdemokraten über die Hungerlöhne der Arbeiter werden trefflich illustriert durch einige Sätze in dem Wahlaufsatz des sozialdemokratischen Zentralwahlkomitees. Dort lesen wir: „Der Wahlkampf kostet Hunderttausende; sie müssen aufgebracht und sie werden spielend aufgebracht werden, wenn die Genossen überall und bei jeder passenden Gelegenheit sich des Zentralwahlfonds erinnern.“ Können die Arbeiter Hunderttausende für die Wahlen „spielend“ aufbringen, so kann es doch unmöglich so schlimm mit ihrem Arbeitsverdienst bestellt sein, wie die sozialdemokratischen Drahtzieher versichern. Der deutsche Arbeiter sollte es sich aber zehnmal überlegen, ehe er auch nur einen Groschen, dem sozialdem. Wahlmoloeh in den Rachen wirft.

Schwarzenberg, 10. Juni. (Korr.) So ruhig und still gieng es auf unsern Waldorten vor einer Reichstagswahl nie her wie heute. Keine einzige Versammlung von allen Kandidaten wurde hier oben abgehalten. So viel man hört, soll der Kandidat der Volkspartei, Stieh, die besten Wahlausichten haben.

Salw. Zur Charakteristik der Sozialdemokratie und deren Ansichten über Bauern und kleine Gewerbetreibende stellt „Das Berliner Blatt“ folgende Vorkämpfe zusammen: 1) Der „Vorwärts“, das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei, schrieb am 6. Dezember 1891 (Nr. 286): „Uns kann es nicht in den Sinn kommen, „den Privat-Eigentums-Verstreungen der Bauern auf Grund und Boden irgendwie förderlich zu sein. Die Ernte gehört nicht den Bauern, sondern allen Menschen; privates Eigentum an Grund und Boden ist niemand zuzubilligen.“ 2) Die „Sächsische Arbeiter-Zeitung“ schrieb im Mai 1890: „Wir erklären nicht bloß den großen Gutsbesitzern, sondern auch dem kleinsten Bauernhaus den Krieg.“ 3) Sagte Genosse Fischer auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Breslau im Oktober 1895: Die Sozialdemokratie kann den Bauern erst gewinnen, wenn er von seinem Eigentum losgelöst und bankrott gemacht ist. 4) Die „Sächsische Arbeiter-Zeitung“ schrieb im Juli 1890: „Wir werden immer und überall bestrebt sein, den Untergang des Kleingewerbes zu beschleunigen.“ 5) Der Sozialdemokrat Englands schrieb im Mai 1890: „Wenn aber das Kapital die kleinen Handwerker vernichtet, so thut es mir ein gutes Werk.“ Unsere Bauern mögen sich das gesagt sein lassen und den aufdringlichen sozialdemokratischen Redaktern, welche das Land mit ihren Flugblättern überschwemmen, die richtige Antwort geben indem sie sich einmütig um die nationalen Kandidaten scharren, welche die Sache des Landmanns und Klein-gewerbetreibenden zu der ihrigen gemacht haben, und so überall nur solchen Männern zum Siege verhelfen, welche gegen die wahnwitzigen Umsturzpläne der Sozialdemokratie energisch Front machen.

Salw, 10. Juni. Gestern Mittag um 1 Uhr entlud sich über die Gemeinden Liebenzell und Weinberg ein wolkenbruchartiger Regen mit starkem Hagel. Sämtliche Gewächse haben aufs schwerste gelitten oder sind ganz vernichtet. In den tiefen Lagen drang das Wasser in die Häuser ein. Die Lage für die Landwirtschaft gestaltet sich auch in diesem Jahr ungünstig.

Ragold, 8. Juni. Unter dem Vorsitz von Dekonomierat Fecht von Hohenheim wurde heute hier die staatliche Viehpriämierung für den Bezirk Ragold vorgenommen. Von 9 vorgeführten Faren wurden 5 mit 100 M., von 22 Röhren 12 Stück mit 120 bis 60 M., prämiert. Ueber den Viehstand im allgemeinen äußerte sich Herr Dekonomierat Fecht sehr anerkennend.

ü. (Korresp.) Zur würdigen Feier des 25jährigen Bestehens des dritten württ. Staatsseminars Rünzelsau (eröffnet 1873) werden in den beteiligten Kreisen umfassende Vorbereitungen getroffen. Die früheren Zöglinge werden sich am 23. Aug. in großer Zahl an der Stätte versammeln, wo ihnen auf jedem Schritt fröhliche Jugenderinnerungen begegnen und wo sie liebe Genossen und einstige Lehrer freudig begrüßen dürfen. Es ist in einer Vorbesprechung in Stuttgart von 60 Kollegen beschlossen worden, mit einer offiziellen Beglückwünschung und Totenfeyer (Kranzniederlegung an dem Gräbern der Oberlehrer Schmid und Omele) die Darreichung einer kleinen Ehrengabe zu verbinden. (S. auch das Inf. in d. Bl.)

Neuenbürg, 11. Juni. (Schweinemarkt.) Zugeführt 64 Stück Milchschweine wurden das Paar zu 24—31 M. rasch verkauft.

Deutsches Reich.

Der preussische Finanzminister Dr. von Miquel ist von einem schweren Infuzenzaanfall wieder genesen und hat seinem Monarchen läng-

lich eine Denkschrift über die Lage der preuss. Finanzen überreicht. Aus dieser geht hervor, daß die preussischen Finanzen in durchaus geordnetem Zustande sind und auch immer erhebliche Ueberschüsse aufweisen, deren längere Dauer freilich niemand vorherzusehen, geschweige garantieren kann. Der Finanzminister beklagt sich denn auch darüber, daß von allen Seiten immer mehr Anforderungen an den Staat herantreten, wo Private oder Korporationen ins Mittel treten sollten und er stellt sogar als nicht über allem Zweifel erhaben dar, ob nicht jetzt schon der preussische Staat mehr finanzielle Ausgaben übernommen habe, als er auch in schlimmen Zeiten würde ertragen können. Theoretisch genommen sind derartige Ausführungen ja sehr richtig. Aber solche Prinzipien führen sehr leicht zur Knickerei auch in notwendigen Staatsausgaben, was sich früher oder später immer zu rächen pflegt, und andererseits zur Ansammlung allzugroßer Verhältnisse, welche Regierung und Volksvertretung denn gern auch für unproduktive oder luxuriöse Zwecke auszugeben geneigt sind.

Bad Nauheim, 10. Juni. Gestern ging in die Verbindung mit einem furchtbaren Gewitter ein Wolkenbruch nieder. Von dem nahen Gebirge wälzten sich gewaltige Wassermengen durch die Straßen der Altstadt, das Straßenpflaster aufwühlend und die Keller meterhoch unter Wasser setzend. Der Karpark gleich einer Wasserwüste.

Württemberg.

Lüdingen, 10. Juni. Sr. K. Majestät ist gestern nachmittag mit hohem Besolge hier eingetroffen und begab sich alsbald nach Wehenhausen. Der Aufenthalt dürfte, wie verlautet, bis in den Juli hinein dauern.

Stuttgart, 9. Juni. Die europäischen Geldbörsen schleppen sich immer noch ziemlich träge dahin. Der spanisch-amerik. Krieg bleibt ohne Einwirkung auf die gesamte Tendenz und wird erst nach Führung entscheidender Schlage, die eine baldige Herbeiführung des Friedens erhoffen lassen, vielleicht eine vorübergehende Aufwärtsbewegung der Kurse herbeiführen. Vorerst zeigt sich allenthalben eine referierte Haltung, auch der Börsenspekulanten, so daß die meisten Kurse nur wenig Veränderung aufzuweisen haben. Die Getreidemärkte zeigen bei sehr stillem Geschäft eine fortgesetzt schwache Tendenz, weshalb die Preise weiterhin zurückgegangen sind. Weizen per Juni fiel in Wien von fl. 12.25 auf fl. 12.15, per Herbst von fl. 9.65 auf fl. 9.40, Hafer per Juni stieg dagegen von fl. 7.35 auf fl. 7.40. In New York fiel Weizen per Juni von 100 1/2 auf 94 1/2 per Sept. von 83 1/2 auf 81 1/2 und per Dez. von 82 auf 79 1/2.

Mit Genehmigung des k. Ministeriums der ausw. Angelegenheiten, Abt. für die Verkehrsanstalten, vom 4. d. Mts. wird am Tag der Reichstagswahlen, 16. Juni, die Benützung der Arbeiterwochenkarten in den Personen-zügen der württ. Staatsbahnen ohne Rücksicht auf die Tageszeit zugelassen. Sodann berechnen die in der Regel nur am Montag und Samstag benützbaren Arbeiterrückfahrkarten auch zur Fahrt am Donnerstag, 16. Juni, in den gewöhnlichen Personenzügen ohne Beschränkung auf bestimmte Tagesstunden. Außerdem werden solche Karten ausnahmsweise auch am Freitag, 17. d. M., mit der Berechtigung zur Rückfahrt am 18. oder 19. Juni ausgegeben. Hinsichtlich der Berechtigung zur Benützung dieser Karten wird auf die Bestimmungen des Nachtrags IV zum Tarif für die Beförderung von Personen u. auf den württ. Staatsbahnen hingewiesen. Für den Tag der Stichwahlen und der Nachwahlen zum Reichstag finden die vorbezeichneten Anordnungen gleichmäßige Anwendung.

Cannstatt, 10. Juni. Die Zahl der Reichstagswähler hat im Cannstatter Oberamt in den letzten 5 Jahren um 1803 zugenommen und beträgt nun 11280.

Fortsetzung in der Beilage.

